

# Lutherischer

## Gemeindebrief



Foto: © pikabay

## Von ganzem Herzen

**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.** Monatsspruch 5Mose 6,5

Da hat die Mutter Tag und Nacht geschuftet, um ihre Kinder durchzubringen. Sie sollten einen guten Start ins Leben haben. Aber was muss sie erleben? Die Kinder kehren ihr den Rücken. „Undank ist der Welt Lohn“, heißt es im Volksmund. Die meisten schütteleIn sicher den Kopf, wenn sie davon hören. Welch eine Liebe hat die Mutter aufgewendet. Und das soll alles nichts gewesen sein?

So etwas will Gott bei seinem Volk Israel nicht erleben. Deshalb die mahnenden Worte an der Schwelle zum verheißenen Land: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Unter dem Namen „HERR“ hatte sich Gott ihrem Stammvater einst offenbart: „Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm... Ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, das ganze Land Kanaan, ... und will ihr Gott sein“ (1Mose 17,1.8).

Dieses Versprechen war jetzt eingelöst. Die Sklaverei in Ägypten lag hinter Israel. Weder Feinde noch eigene Untreue hatten

*In diesem Heft:*

- *Von ganzem Herzen*
- *Im Namen Jesu*
- *Im Fokus – die erste Generation*
- *Unsere Gemeinden kennenlernen (1): Berlin*
- *Zeit – was ist das?*
- *Nachrichten*

7

Gott aufhalten können. Was für eine Freude! Nun hatten sie im gelobten Land die Heimat gefunden! Aber würden sie nun auch bei Gott bleiben, oder doch eigene Wege gehen wie undankbare Kinder? Deshalb die Mahnung: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Anders gesagt: Vergesst den nicht, der euch hierhergebracht hat. Behaltet ihn von Herzen lieb. Dient ihm mit aller Kraft. Wenn ihr ihm aber den Rücken kehrt, werdet ihr es bereuen (1Mose 17,15).

Was hat das mit uns zu tun? Wir leben über 3000 Jahre später! Auch für uns hat Gott einen Bund gestiftet und ein Land verheißen. Das darf uns trösten in einer Welt, in der Hass und Streit das Miteinander vergiften, Kriege ausbrechen und keine Besserung in Sicht ist. Gott will uns ein ewiges Zuhause geben, wo Sünde, Leid und Tod nicht mehr herrschen – und alle Tränen getrocknet sind (Offb 21,4).

Weihnachten hat wieder gezeigt, wie ernst es Gott damit ist. Er schickte den eigenen Sohn als Menschenkind in diese Welt: Nicht um sie zu richten, sondern „zu suchen und selig zu machen, was verloren ist“ (Lk 19,10). Der Glaube an ihn rettet vom Tod und von ewigem Verderben. Jesus selbst versichert: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben“ (Joh 11,25).

Zu diesem Bund hat Gott alle Menschen eingeladen. Keiner ist zu gering oder zu unwürdig. In der christlichen Gemeinde lässt er die Schätze des Himmelreichs austeilen. Durch Glauben und Taufe gehören Menschen in Gottes Volk. Die Botschaft des Evangeliums lehrt Suchende, zeigt Verirrten den Weg und richtet Verzagte auf. Das heilige Abendmahl stärkt sie auf dem Weg zum himmlischen Ziel.

Das ist das Angebot des himmlischen Vaters. Haben wir nicht allen Grund, von Herzen die Mahnung des Monatspruchs zu beantworten: Ja, ich will den Herrn, meinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all meiner Kraft liebhaben. Denn nur bei ihm finde ich Heil, Leben und ewigen Frieden.

Martin Hoffmann

## Im Namen Jesu

*Am achten Tag, als es Zeit war, das Kind zu beschneiden, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel ihm gegeben hatte, bevor er empfangen wurde (Lk 2,21).*

Was steckt in einem Namen? Ein Name ist mehr als nur eine Aneinanderreihung von Buchstaben oder Wörtern, die eine Person

*Weihnachten zeigt,  
wie ernst es Gott  
mit seiner Einla-  
dung meint*

L

2

kennzeichnen. Verschiedene Namen haben unterschiedliche Bedeutungen. Bei einem Namen wie Abraham Lincoln denkt man vielleicht an den amerikanischen Präsidenten während des Bürgerkriegs, dessen Bild bis heute amerikanische Geldscheine ziert. Bei einem Namen wie Adolf Hitler denkt man eher an einen schrecklichen Diktator, der den Tod von Millionen Menschen auf der ganzen Welt verursacht hat. Andererseits wird in meiner Familie der Name meines Urgroßvaters hochgeachtet, weil er seiner Frau helfen durfte, zum rettenden Glauben zu finden. Das hat seine Nachkommen geprägt.

### Ein vorausgesagter Name

Namen haben Bedeutungen. So ist das auch in der Heiligen Schrift. Namen hängen oft mit der Geschichte der Geburt oder des Lebens einer Person zusammen. Isaaks Name bedeutete z.B. „Lachen“, weil seine Eltern lachten, als Gott ihnen versprach, ihnen im Alter einen Sohn zu schenken (1Mose 21,3ff). Manchmal änderte Gott den Namen einer Person. Aus Jakob wurde Israel. Das bedeutet so viel wie „er ringt mit Gott“, nachdem Jakob mit dem Herrn gerungen hatte (1Mose 32,28). Dennoch ist ein Name bedeutender als jeder andere Name in der Geschichte der Menschheit – der Name Jesus.

Der Name Jesus, oder Jeschua, bedeutet einfach „der Herr rettet“. Es war ein gewöhnlicher jüdischer Name, der von Eltern gegeben wurde, die auf den warteten, der diesen rettenden Namen verkörpern würde. Als diese Zeit endlich gekommen war, sorgte der Herr dafür, dass sowohl die Jungfrau Maria als auch Josef den Namen des heiligen Kindes kannten, das sie gebären würde. Der Engel hatte Maria gesagt: „Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihn Jesus nennen“ (Lk 1,31). Der Engel erklärte weiter, als er Josef mitteilte, dass dieses Kind nicht nur vom Heiligen Geist empfangen worden ist, sondern dass Maria einen Sohn gebären wird. Josef sollte dem Kind den Namen Jesus geben, weil er „sein Volk von seinen Sünden erlösen“ würde (Mt 1,21). Als es an der Zeit war, den Säugling nach dem Gesetz des Mose zu beschneiden – acht Tage nach seiner Geburt –, da gab man ihm den Namen Jesus, wie Gott es befohlen hatte.



Foto: © Archiv ELFK

*Jesu Beschneidung  
(Holzschnitt  
von Elisabeth  
Reuter)*

### Ein rettender Name

Seit Jahrhunderten ist der 1. Januar – acht Tage nach dem Christfest – der Tag, an dem die christliche Kirche die Beschneidung und den

7

Namen Jesu feiert. Was für eine großartige Art, ein neues Jahr zu beginnen – im Namen Jesu! Allein durch den Namen Jesu haben wir vollen Zugang zum Himmel.

Denk einmal an all die schönen Bilder, die in diesem einfachen Namen stecken. Der Name Jesus ist wirklich ein Name der wunderbaren Liebe, vor dem sich eines Tages jedes Knie beugen wird. Dieser Name der Barmherzigkeit wurde einem kleinen Kind gegeben, als es zum ersten Mal Schmerz erfuhr. Schon damals hat er bei seiner Beschneidung um unseretwillen gelitten. Dieser unschätzbare Name wurde einem kleinen Kind gegeben, das die Herrlichkeit des Himmels verlassen hatte, um uns von der Sklaverei der Sünde zu befreien. Allein durch diesen Namen Jesu haben wir vollen Zugang zum Himmel. Als mit seinem Blut erkaufte Kinder Gottes tragen wir nun diesen rettenden Namen, während wir all das feiern, was Gott durch diesen Namen für uns vollbracht hat. Wie passend also, das neue Jahr im Namen Jesu zu beginnen!

Jeremiah Gumm

*Aus:  
Forward in Christ,  
Januar 2025*

## Im Fokus – die erste Generation der ELFK (1)

Vor 150 Jahren tagte die erste Synode unserer Kirche in Dresden, bei der die Ev.-Luth. Freikirche gegründet wurde. Aus diesem Anlass wollen wir in Kurzbeiträgen Persönlichkeiten der 1. Generation vorstellen. Erfreulicherweise wird es dabei nicht nur um Pastoren gehen, auch wenn wir mit einem von ihnen den Anfang machen.

### Friedrich Brunn

Geboren 1819 in Schaumburg/Lippe, gestorben 1895 in Steeden/Nassau. Er studiert in Leipzig Theologie und findet zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. In Runkel (b. Limburg) übernimmt er seine erste Pfarrstelle in der unierten Landeskirche. Innere Anfechtungen lehren ihn: Im Auf und Ab unserer Gefühle bieten allein Gottes Gnadenmittel (Wort und Sakramente) Halt und Trost. Das zu wissen, hatte schon M. Luther geholfen.

Nach einiger Zeit erkennt der junge Seelsorger, dass er in einer Kirche Dienst tut, in der neben bibeltreuer Lehre auch manche Irrlehre geduldet wird. Er bittet seine Kirchenleitung um Abstellung solcher Missstände, doch ohne Erfolg. Fr. Brunn will sich aber nicht länger das Vertrauen auf Gottes biblische Botschaft ungewiss machen lassen. Deshalb entschließt er sich 1846 zum Austritt aus der Landeskirche. 26 Familien folgen ihm und gründen mit ihm die freie Ev.-Luth. Zionsgemeinde in Steeden. Jahrelang sucht die Gemeinde nach einem verantwortbaren kirchlichen Anschluss. Schließlich findet sie in der 1876 gegründeten Ev.-Luth. Freikirche in Sachsen ihr Zuhause. Bis



Foto: © Archiv ELFK

L

4

heute hat unsere Kirche einen Predigtplatz in Steeden, der von Saalfeld aus versorgt wird.

G. Herrmann



## Unsere Gemeinden kennenlernen

Mit diesem Beitrag beginnt eine neue Artikelserie. In ihr wollen wir der Reihe nach die Gemeinden unserer Ev.-Luth. Freikirche vorstellen und zeigen, wie und wo sie heute leben. Nach dem Alphabet macht dabei Berlin den Anfang.

### Berlin (1)

„Berlin – Brandenburg“ ([www.elfk-bb.de](http://www.elfk-bb.de)), das verbirgt sich hinter „bb“ in unserer Internetadresse. Damit ist der Bereich gemeint, in dem die Mitglieder unserer Kleinmachnower Paul-Gerhardt-Gemeinde wohnen. Drei Wurzeln sind es, aus denen unsere Gemeinde entstanden ist.

(1) Die ehemalige Theologische Hochschule unserer Ev.-Luth. Freikirche: Das ist die älteste Wurzel, denn von 1922 bis zum 2. Weltkrieg befand sich diese Hochschule in Kleinmachnow (am Südrand von Berlin). Unsere damalige amerikanische Schwesterkirche (Missourisynode) sponserte dafür das zum Verkauf stehende Seemannserholungsheim. Mit dem Krieg wurde nicht nur durch den Kriegsdienst der jungen Studenten der Studienbetrieb beendet. Auch einige Teile des Anwesens wurden durch Bomben zerstört. Die verbleibenden beiden Gebäude boten dann jahrelang der Gemeinde ein Zuhause und ihrem Pfarrer Wohnraum. Durch die Teilung Deutschlands kamen dann zwei weitere Zweige hinzu.



Foto: © Archiv ELFK

(2) Sammlung geflüchteter Glaubensgeschwister: Pastor August Lerle war es, der in den Nachkriegsjahren Flüchtlinge aus den östlichen (ehemals deutschen) Gebieten des heutigen Polens sammelte. Bis zu fünf Diaspora-Gemeinden bildeten sich so in der Prignitz (im Norden des Landes Brandenburg), die bis 2004 Pastor Johannes Wilde von Kleinmachnow aus aufopferungsvoll betreute. Nach der Wende 1989 zog es viele, die noch nicht allzu sesshaft geworden waren, weiter Richtung Westen. Auch durch viele Todesfälle und ausbleibenden Nachwuchs schrumpfte diese einst starke Diasporagemeinde.

(3) Zuflucht für ELFK-Glieder der Steglitzer Gemeinde: Bis 1961 hielten sich die in Kleinmachnow wohnenden Glieder unserer Kirche zur ELFK-Gemeinde in Berlin-Steglitz. Durch den Mauerbau in Berlin wurden sie dann von ihrer Gemeinde getrennt. Sie fanden in der ehemaligen Hochschule Zuflucht, deren Grund außerhalb Berlins im brandenburgischen Kleinmachnow lag und damit in der DDR.

*Ehemalige Theologische Hochschule (1985)*



7

2005 wurde Pastor Johannes Wilde von Pastor Reimund Hübener abgelöst. In den 20 Jahren seines Dienstes betreute dieser den Rest der in der Prignitz Verbliebenen und die Glieder des Predigtplatzes Kleinmachnow. Die nötige Konstituierung der bis dahin ungeordneten Predigtplätze als Paul-Gerhardt-Gemeinde zeigte, dass zahlreiche Gemeindeglieder den Schritt zur Verbindlichkeit leider nicht mitvollziehen wollten.

Nun war eine kleine Gruppe von Bekenntnislutheranern bemüht, durch missionarische Aktivitäten neue Gemeindeglieder zu gewinnen. Diese bilden heute rund ein Drittel der Gemeinde.



Foto: © Archiv privat

Nachdem Pastor und Gemeinde aus verschiedenen Gründen gezwungen waren, mehrmals umzuziehen, darf sich die Gemeinde zurzeit über ihren „größten“ missionarischen Erfolg freuen, der eher erbeten als erarbeitet ist: Wir haben eine Zuflucht für unsere Gottesdienste gefunden in einer Residenz für Senioren in Berlin-Zehlendorf. Sonntäglich dürfen wir hier Gottesdienste halten, bei denen rund zwei Drittel der Teil-

nehmer als Bewohner des Heimes unsere Gäste sind, weil sie nicht zur ELFK gehören.

Dieser Dienst wird von unserer Kirche so ernst genommen, dass selbst nach der Ende 2025 eingetretenen Vakanz neben dem Vakanzpastor Karsten Drechsler (Jüterbog) und Lektoren auch Pastoren aus Sachsen anreisen, um das Begonnene fortzuführen. Unser treuer Gott schenke weiterhin seinen Segen dazu. Anne Willkomm/Reimund Hübener

## Zeit – was ist das?

*Wir können sie messen, aber sie bleibt ein Geheimnis*

Was ist Zeit? Das gleichmäßige Ticken der Uhr!? Die Basiseinheit der Zeit ist die Sekunde. Sie ist das Vielfache der Periode einer Mikrowelle, die mit einem ausgewählten Niveauübergang im Caesiumatom in Resonanz ist. Daher wird sie als Atomsekunde bezeichnet. Atomuhren basieren auf der Messung dieses Übergangs. Schwer verständlich. Es will aber sagen, dass Zeit an Materie, an die Schöpfung gebunden ist. Dass sie für alle gleich ist.

Aber ist sie das wirklich? Für Liebende verfliegt die Zeit im Nu. Für den Kranken, der auf den Morgen wartet, schleicht sie quälend langsam dahin.

L

6

Zeit ist zielgerichtet nach vorne. Sie vergeht. Wohin eigentlich? Sie ist begrenzt, sie ist endlich. Was ist Zeit? Der Kirchenvater Augustin hat sich viel mit dieser Frage beschäftigt. Als er einmal gefragt wurde: „Was ist Zeit?“ da hat er geantwortet: „Ich wusste es, bis du mich fragtest.“ Wir wissen es auch heute nicht besser.

Wir wissen im Grunde nicht, was Zeit ist. Wir haben sie, wir können sie messen, aber ihr Wesen bleibt ein Geheimnis: Wir haben unsere Zeit von Gott, dem Schöpfer und Erhalter der Welt. Wir verstehen sie nicht wirklich, aber wir bekommen sie geschenkt und dürfen sie nutzen. Zeit. Lebenszeit. Wie nutze ich meine Zeit? Wie nutze ich diesen Tag? Am besten, ich frage den, der mir das Leben gab und mir meine Lebenszeit schenkt: meinen Schöpfer. „Carpe diem“ – nutze die Zeit. Nutze sie gut. Das heißt: Nutze sie im Angesicht deines Schöpfers.

Harald Karpe



Foto: © pixabay

*Aus: Augenblick  
mal! 2020, S. 14*

## Nachrichten

- Am Buß- und Betttag, dem 19.11.2025, feierte unsere Dresdner Dreieinigkeitsgemeinde mit einem Festgottesdienst die Grundsteinlegung für ihr neues Kirchgebäude, das neben dem Pfarrhaus in der Radeberger Str. 27 errichtet wird. Über 70 Gemeindeglieder und Gäste versammelten sich bei strahlendem Sonnenschein aber kühler Temperatur auf dem Bauplatz. Pf. Andreas Drechsler predigte über Dan 9,4-9. In einem kurzen Überblick wurde auf die wechselvolle Geschichte der Gemeinde in 150 Jahren zurückgeblickt. Für das Spendenprojekt sind bisher 173.000 EUR gesammelt worden.
- Am 7. Dezember 2025 beging die Emmausgemeinde in Schönfeld das 80-jährige Bestehen ihres Bläserchores mit einem Festgottesdienst zum 2. Advent. Am vorhergehenden Sonntag waren die Schönfelder Bläser am 1. Advent in unserer Jüterbogener Gemeinde zu Gast.
- Am 2. und 4. Advent gestalteten Bläser aus Zwickau, Dresden und Würzburg ihre traditionellen Bläsergottesdienste in Saalfeld und Altengesees sowie in Zwickau. Durch das Programm unter dem Motto „Wisst ihr noch wie es geschehen“ (LG 60) führte Pf. Jörg Kubitschek.
- Zwischen dem 6. und 13. Dezember 2025 besuchte Prof. Allan Sorum (WELS) aus Mequon unsere Gemeinden. Er bot in Leipzig, Dresden und Würzburg einen missionarischen Workshop an zum Thema „Jesus ins Gespräch bringen“.
- Vom 18.-22. Dezember 2025 besuchten Rektor Holger Weiß und Missionar Luke Wolfram (WELS) die lutherische Bekenntniskirche

*Grundsteinlegung  
in Dresden*

*Rektor H. Weiß  
zur Gastvorle-  
sung in Lettland*

7 in Lettland. Sie hielten einen Kurs zur Auslegung des Epheserbriefes für die Pastoren und andere Interessierte.

• Die nächsten Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene“ sollen am 7.1.2026 wieder in Leipzig stattfinden. Auf dem Programm stehen als Themen: (1) Herzensfrömmigkeit und rechte Lehre – Leben und Wirken von Valentin Ernst Löscher (Rektor H. Weiß) und (2) Der zweite Erzvater – Isaak und seine Familie (Dr. G. Herrmann). Teilnehmer vor Ort sind willkommen, die Veranstaltung kann aber auch über YouTube verfolgt werden: [www.seminar-elfk.de](http://www.seminar-elfk.de).

### Termine:

- **28.12.-1.1.2026:** Internationale Silvesterrüste in Leipzig
- **4. Jan. 2026:** Volkskalender-Teamsitzung in Zwickau
- **7. Jan. 2026:** Theologie für junge Erwachsene in Leipzig
- **3.-5. Febr. 2026:** Pastoralkonferenz in Nerchau

## Zu Hause mit Jesus

Ein **Familienandachtsbuch** von Joselyn Moldstad; aus dem Amerikanischen übersetzt; Hardcover, 295 Seiten, Zwickau Concordia-Verlag 2025; 19,90 €

Wer Christ ist, möchte gern etwas von seinem Glauben an andere weitergeben. Sie sollen erfahren, was mir selbst einen verlässlichen Halt im Leben gibt. Vor allem Eltern möchten ihren Kindern dabei helfen, im Glauben zu bleiben und zu wachsen. Sehr hilfreich ist es dabei, wenn die Heranwachsenden sehen, dass der Glauben an Jesus als Erlöser das tägliche Leben der Älteren bestimmt und prägt. Dazu gehört der tägliche Umgang mit Gottes Wort, das er uns in der Bibel gegeben hat. Dieses Buch enthält fast 100 tägliche Betrachtungen zu je einem Bibelwort. Dabei wird von den täglichen Problemen und Fragen der Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren ausgegangen und die Brücke zur biblischen Botschaft geschlagen. Eine Hilfe, um mit unseren Kindern ins Gespräch über unseren Glauben zu kommen.

